

zur Verbesserung der hiesigen Pfarrschule legte. Der jetzige Pfarrer, Nicolaus Ferdinandus Czorlich, geboren zu Dubring in der Oberlausitz, jetzt Preussischen Antheils, kam 1813 den 6. August als Kaplan hierher, und wurde 1820 den 24. Juni von dem damaligen Collator Herrn J. Georg Geißler, Gotb. Regierungsrath und Rittergutsbesitzer allhier, zum Pfarrer berufen.

Im Thurme sind 3 Glocken. Auf der großen Glocke, deren Alter nicht anzugeben ist, stehen die Worte:

Hilf Gott, Maria berot, alles was wir beginn, das es ein gut Ende gewinn.

Die mittlere Glocke zersprang am 18. April 1835; hierauf wurde sowohl diese, wie auch die kleine, dem Glockengießer Friedrich Gruhl in Klein-Welke zum Umguß übergeben, um eine Harmonie mit der großen herzustellen, und so entstanden 2 neue Glocken. Die Kosten betrugen 196 Thlr. 18 Gr. Auf der mittlern Glocke steht die Jahrzahl 1835, die Namen des Collators, Bischofs Mauer- mann, Pfarrers und Schulmeisters. Auf der kleinen Glocke steht:

Swar aus Menschenhand hervorgegangen,
bin ich auch ein Werk der Zeit;
aber seit ich Weihe hab' empfangen,
Mahn' ich an Unsterblichkeit.

Auch:

Na tech toh' Bzoza ha Mezboza
Pzemenena pomnech wulkich Puczow;
pżipojedam ja zmojo Woza,
Ach! ha Beseło wam zwulkim Nutżom.

Die Entstehung der

Kreuz-Kapelle oder Kreuzkirche

zu Radibor ist, den ältesten Nachrichten zufolge, in das Jahr 1397 zu setzen. Die im hiesigen Pfarrarchiv vorhandenen (lateinischen) Nachrichten über die Gründung derselben lauten in der Fundations-Urkunde wie folgt: „Ich Sigmund Behr, Bewohner der Stadt Bausen, Schutzherr und Amtsverleiher der Kirche zu Radibor, thue hiermit öffentlich durch Vorliegendes kund, daß die dasige Kreuz-Kapelle mit meiner Genehmigung errichtet und gegründet worden ist, und das Schutz- und Schirmrecht über diese Kapelle soll für alle künftige Zeiten dem jedesmaligen Pfarrer in Radibor gehören. Zum Beweis dafür erachtete ich für gut, dem Vorliegenden mein Siegel beizufügen. Gegeben zu Bausen, im Jahr des Herrn 1397, die nächste Mittwoch nach dem Tage der heil. Jungfrau Dorothea.“

Diese Kirche ist keine Filia von der im Orte befindlichen Pfarrkirche, sondern ist, nach der mündlichen Ueberlieferung, in alten Zeiten eine Wallfahrtskirche gewesen, an welcher ein eigener Geistlicher angestellt gewesen sein soll. Zur Zeit wird in dieser Kirche jährlich viermal Hauptgottesdienst gehalten; desgleichen der Gottesdienst bei jedem Begräbniß, weil der Begräbnißplatz der Pfarrgemeinde an dieser Kirche liegt.

Diese Kirche hat sich selbst in baulichem Wesen zu halten. Die Einwohner von dem Dorfe Camina, über welches dem jedesmaligen Pfarrer zu Radibor die Untergegerichtsbarkeit zusteht, die Obergerichte aber dem Decano zu Budissin, haben die nöthigen Fuhren und Handdienste zu leisten, indem sie Unterthanen der befreiten Kreuzkirche sind; besage der (lateinischen) Fundations-Urkunde: „Der mächtige Herr Sigmund Behr, Bürger der Stadt Bausen, erbt das Landgut oder das kleine Dorf Camina, zu einer Zeit, wo die Amtsverrichtung in Radibor ein katholischer Geistlicher hatte; er befreite es von allen Frohndiensten, mit Ausnahme derer, welche dem König, so wie seinem Capitän, zu leisten waren, und beschenkte es auch mit allen weltlichen Rechten für immerwährende Zeiten. Dieß geschah 1397.“

In Betreff der Schicksale dieser Kirche befindet sich im Pfarrarchiv nachstehende (lateinische) Notiz: „Diese heil. Kreuz-Kapelle gründete um das J. 1397 jener fromme und berühmte Mann, der Herr Sigmund Behr, Bürger zu Bausen, und diesen Bau vernichtete 233 Jahre nachher, 1630, ein sehr starker Sturm, grade am Feste des heil. Nicolaus, mit Ausnahme der Mauern, ganz und gar, und sie blieb 22 Jahre lang öde und wüst liegen. Aber im Jahre 1652 errichtete sie wieder von Grund aus, der hochzuverehrende Herr Georg Alonius Loda, der seit Pfarrer zu Radibor, nachdem er vorher an verschiedenen Orten

umher Almosen gesammelt hatte, und im J. 1678 ließ sein Nachfolger, Adam August Hausch, der Theologie Doctor, dieselbe von innen und von außen abputzen, ließ auch große Altarsäulen setzen, die Altargemälde aber und die eingelegte Arbeit in dasselbe ließ 1685 wieder dessen Nachfolger, M. Georg Augustin Swotlik, der Theologie Doctor und Pfarrer, hinzufügen, und im J. 1686 sorgte er dafür, daß das ganze Altar gemalt wurde. 1721 ließ sein Nachfolger, M. Georg Ferdinand Lisak, der Theologie Doctor und Pfarrer, diese Kapelle mit mannichfacher Malerei verziern.“

Die Kreuzkirche ist klein und finster, hat ein Positiv und im Thurme befindet sich ein kleines Glöckchen.

Die Gebäude der Pfarrwohnung, alt und schlecht und von Holz erbaut, sehen einem Neubaue entgegen.

In der Parochie sind 2 Schulen; die katholische Pfarrschule zu Radibor mit 176 Schulkindern, und die protestantische Nebenschule in Luppe mit 30 Schulkindern, deren Lehrer noch nicht fixirt sind.

Nach den ältesten Nachrichten waren in Radibor Schullehrer: Hantsch, Krahl, Hempel; seit 1796 der jetzige, Nikolaus Bräuer, gebürtig aus Rabitz.

Die Collatur von Kirche und Schule hat der jedesmalige Rittergutsbesitzer.

Die Parochie besteht aus 11 eingepfarrten Ortschaften, deren Einwohner theils Katholiken, theils Protestanten sind. Alle ohne Unterschied lassen die actus ministeriales, als taufen, trauen, begraben, nach der katholischen Ueunde, in wendischer Sprache verrichten.

Die eingepfarrten Orte sind:

- 1.) Radibor (bereits beschrieben).
- 2.) Brähne, von dem wendischen Worte Bron, Waffe, nach Maltitz gehörig.
- 3.) Luppe, mit 1 Rittergute, und
- 4.) Luppédubrau, beide dem Grafen v. Einsiedel in Miltel gehörig.
- 5.) Camina, nebst dem Ortstheile Camina-Grünbusch, dem jedesmaligen Pfarrer zu Radibor mit der Untergegerichtsbarkeit gehörig.
- 6.) Groß-Dubrau, nach Nieder-Surig gehörig, mit 1 Vorwerke.
- 7.) Mirka und Luttowiß (letzteres mit 1 Herrnhofe), nach Maltitz gehörig.
- 8.) Borniß, nebst
- 9.) Neu-Borniß, mit 1 Herrnhofe, welcher früher von Radibor getrennt worden ist.
- 10.) Cölln, theils unter dem Domstifte zu Budissin, theils unter dem Kreisamte stehend.
- 11.) Stroschütz, unter dem Domstifte zu Budissin stehend.

Die sämtlichen Einwohner beschäftigen sich mit Ackerbau, theils leben sie von Handarbeit.

Nicolaus Czorlich,

Pfarrer zu Radibor und Gerichtsherr
zu Camina.

Weißenberg.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1660 den 17. Octbr. brannten schon wieder 13 Häuser und 10 Scheunen ab. Ein Betrunkner soll das Feuer angelegt haben und selbst mit verbrannt sein.

Im J. 1666 kaufte die Stadt von dem damaligen Besitzer von Weiße und Rakel, Hans v. Gersdorf, 3 von Weißenberg nordöstlich gelegne Teiche für 1300 Thaler.

Auch in den Jahren 1675 und 1693 ereigneten sich hier Brände, die sich jedoch nur auf einige Häuser erstreckten.

Als in der Schlacht bei Fraustadt (13. Febr. 1706) der damalige Churfürst von Sachsen und König von Polen, August II., von Karl XII., König von Schweden, besiegt worden war, beschloß letzterer, den Churfürsten in seinen deutschen Landen anzugreifen und zur Niederlegung der polnischen Königskrone zu zwingen. Bei dem nun erfolgten Einmarsche der Schweden in Sachsen, der in diesem Lande allgemeines Schrecken verursachte, wurde auch Weißenberg, welches den Feinden am Wege lag, unsanft berührt.